

Jene erste Kirche Lichtenbergs mußte im Jahre 1437, wie eine am Turm befindlich gewesene Aufschrift besagte, von Grund aus neu aufgemauert werden. Aber die Frage, ob dies wegen Bau-fälligkeit oder wegen einer durch die Hussiten bewirkten Zerstörung derselben notwendig gewesen, läßt sich nicht entscheiden. — Die zweite Kirche hat nur 211 Jahre lang gestanden, denn im Jahre 1648 wurde sie durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt und bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Noch in demselben Jahre — binnen sechs Monaten — wurde das dritte, noch jetzt stehende Kirchgebäude aufgerichtet und vollendet! — Wenn man den eigentümlich geformten, am Ostpunkt der Sakristei eingelassenen Pflasterstein genauer betrachtet, so entpuppt er sich als ein Stück von einem gotischen Spitzbogen, welcher jedenfalls von einer der frühern Kirchen stammt. Aber ob die erste oder die zweite Kirche im gotischen Stil gebaut gewesen, ist nicht zu ermitteln.

Aus der überaus reichhaltigen und ziemlich verwickelten Geschichte der auf Lichtenberg bezüglichen landesherrlichen Belehnungen und des Besitzwechsels der adligen Geschlechter kann ich hier nur folgendes erwähnen: Die ersten Besitzer von Lichtenberg waren die Herren von Landeck (auch „von Landegke“ genannt). In den Kopialbüchern des Dresdner Generalstaatsarchivs ist aber nichts zu finden über die Zeit, wo sie in unsern Ort gekommen sind. Das mag wohl lange her sein! Das Lehnbuch des Markgrafen Friedrich des Älteren berichtet nur, „daß Albertus von Landeck zu Lichtenberg folgende Einkünfte gehabt hat: „In Linden vier Talente, in Waldkirchen eine Mark und in Burnichin und Heinrichsdorf vier Schock.“ — Diese alte Adelsfamilie ist gänzlich erloschen. Nun folgt im Besitz das Geschlecht derer von Hartusch. Nämlich im Jahre 1396 belehnt der Landesherr die Brüder Henczelinus und Hans Hartusch, von denen der letztere 1392 als Hospitalmeister und wiederholt als Ratsherr, nicht aber als Bürgermeister von Freiberg erscheint, mit Lichtenberg, das sie aus der Hand derer von Landeck erkaufte hatten! „Dominus contulit Henczelino et Johanni, fratribus dictis Hartusche, opidanis in Friberg, curiam habitationis in Lichtenberg et villam ibidem ex resignacione Reynbotin et Ludovici, sui filii, dictorum de Landegke cum pertinentiis omnibus sicut iidem resignantes possederunt,

per ipsos et suos heredes feudales justo feodi titulo habenda. 1396 feria dercia post f. corporis Christi.“ (Copialbuch 30, fol. 106 b.)

Im Jahre 1398 erfolgte durch Markgraf Wilhelm eine Gesamtbelehnung der Gebrüder Nicolaus und Johann Hartusch; sie erhielten nämlich außer Lichtenberg noch Weißenborn und Pretschendorf; ja 1401 bekamen sie durch den Burggrafen Meinhard zu Meißen noch Voigtsdorf, Dorschemnitz, Helbigsdorf und den Zehnten von Weigmannsdorf.

1441 am Montag nach Katharina, geht derjenige Teil (jedenfalls der obere Teil) Lichtenbergs, welchen vordem Nicolaus Hartusch besaß, an das Geschlecht derer von Schönberg über! Den darauf bezüglichen Lehnbrief Friedrichs des Gütigen an Dietrich, Caspar, Hans und Nickel, Gebrüdern von Schönberg habe ich im Kammerkästchen Nr. 11 des Freiburger Ratsarchivs aufgefunden nebst noch 23 anderen auf Lichtenberg bezüglichen Urkunden). Derselbe lautet — anstatt derjenigen Worte, welche ich nicht zu entziffern vermochte, habe ich Punkte gesetzt, — also:

„Wir Friderich von gotes gnaden herzog von Sachsen, Lantgrave in Dorungen und marcgrave, zcu wissen bekennen und thun kund offenbar mit diesem unsern offen Briewe für aller menlichen die du (= davon!) sehen ader horen lesen, das wir den wirdigen und gestrengen unsern lieben getruhen ern Dytherichen thumprobste, ern Casparn Dechante, ern Hansen und ern Nickel, Ritters, allen gebrudern von Schonemberg und allen wen wehten libes lehenserben durch getruher und anemer Dienste willen, die sie uns bißher manchfeldichden getan haben, teglichen thun und in zukunftigen Zeyten thun mögen — den teyl am Dorfe Lichtenberg, in der Pfllege Friberg gelegen, der ehwann Nickel Hartisch gewest ist, mit gericht, obersten und nydersten, Zinsen, wesen, eckern, holzern, fischryen, allen andern ernen nutzen, werden und zugehorungen, reichen zcu rechtem Lehen — vorgenanntem ern Dytherichen, ern Casparn, ern Hansen und ern Nickel von Schönberg den obgenannten teyl an dem Dorfe Lichtenberg gnedlichen mit diesem briewe den also furt . . . zcu haben, zcu besizen, des zcu gebruchen und zcu genissen. Hieby sind gewest als gezugen unser rete und liben getruwen: Er Hans von Maltiz, unser Marschalck, er wedekind vom lohe, Ritter